



Plakate gegen Sparpläne für Göttinger Schulen. Foto: CH

Wir, Elternvertreter des Otto-Hahn-Gymnasiums, sind verwundert und empört. Der zugesagte Anbau steht plötzlich wieder zur Diskussion! In der Ratssitzung vom November 2017 wurde eigentlich beschlossen, bis 2020 für die jahrgangsstarken Klassen Bildungsräume inklusive einer Mensa zu bauen. Wir glaubten, erfolgreich gegen die Zerschlagung unserer Schulgemeinschaft durch die dauerhafte Verlegung einzelner Klassen in die benachbarte BBS gekämpft zu haben. Heute stellen wir fest, dass diese Option wieder als probates Mittel gegen die Raum- und Geldnot gesehen wird. Nun soll ein bereits geplantes Stockwerk wieder gestrichen und die Kinder sollen dauerhaft ausgelagert werden. Das ist aber keine Lösung, keine Alternative. Eine solche Ausgliederung kann auch nicht mit einer „Außenstelle“ anderer Schulen verglichen und gerechtfertigt werden. Warum? Eine entsprechende Infrastruktur fehlt. Die BBS-Räume gehören nicht und werden nie zum OHG gehören. Unsere Kinder, die Lehrenden wären nur Gäste in einer fremden Schule, selbst die Schulleiterin hätte kein Hausrecht.

Die Einsparungen zu geplanten Baumaßnahmen an mehreren Göttinger Schulen begründet die Verwaltung mit gestiegenen Kosten. Im Falle des OHG würde die geplante Einsparung rund neun Prozent der

Gesamtkosten betragen. Völlig unklar sind die Kosten, die durch den erforderlichen Umbau der BBS-Räume entstehen, die diese Einsparungen noch weiter minimieren. Gegenzurechnen sind zudem die Mietkosten für diese sieben Klassenräume, die durch die dauerhafte Anmietung entstehen werden.

Insgesamt gesehen ist das ein sehr kurzsichtiger Plan, der nicht berücksichtigt, einen guten Bildungsraum für unsere Kinder und die Lehrenden zu schaffen. Viele der Schülerinnen und Schüler haben sich für ihr OHG stark gemacht, in Gesprächen, Briefen, Demonstrationen und in einer Podiumsdiskussion unter anderem deutlich gemacht, wie wichtig eine Schule, ein OHG ist. Wir alle haben uns den Plänen der Stadt zur Wehr gesetzt, unsere Kinder haben ihre Ängste und Bedenken mit einer Auslagerung nachvollziehbar und mutig begründet. Reine finanzielle Erwägungen wichen pädagogischen. Das war einmal ... Es ist traurig, dass wir und unsere Kinder erneut für einen Anbau kämpfen müssen, für ein OHG unter einem Dach. Was wir nicht sind, ist sprachlos! Wir ermuntern und ermutigen unsere Kinder, sich weiterhin für ihre Schule stark zu machen. Auf geht's!

Kathrin Körber und

Sascha Bubner für den

Schulelternrat des

Otto-Hahn-Gymnasiums

Der am 5. Februar 2020 veröffentlichte Artikel „!Neue Pläne für Schulbauten“ von Christiane Böhm hat bei uns SchülerInnen des Otto-Hahn-Gymnasiums Göttingen für Erstaunen und Fassungslosigkeit gesorgt. Die Kürzung des oberen Geschosses des bereits lange versprochenen und geplanten Anbaus und die dauerhafte Auslagerung von Klassenräumen in die BBS II bedeutet für uns SchülerInnen dann weiterhin ein Zerrissenheitsgefühl in der Schulgemeinschaft.

Das Pendeln zwischen zwei Schulen hat zur Folge, dass wir unter enormem Stress leiden und kaum noch Pausen haben und uns außerdem an einer Berufsschule schlichtweg fremd fühlen. Und das soll dauerhaft so bleiben? Gegen das Wohlergehen unserer Schulge-

meinschaft wird eine Ersparnis von 1,1 Millionen Euro bei einem Gesamtvolumen von 12,4 Millionen Euro in die Waagschale geworfen. Doch sollte man bei der Investition in Bildung und somit unserer Zukunft wirklich diese Sparmaßnahme in Erwägung ziehen? Nein! Deshalb fordern wir wie schon seit 2017: Eine Schule unter einem Dach!

Annuschka Seeckts (10e),

Tim Wiedenmeier (8c),

Ferdinand Toischer (9b),

Piet Bartsch (9m) für die

Schülervvertretung des

Otto-Hahn-Gymnasiums

Halt – die Schmerzgrenze ist überschritten! Die Stadt plant ernsthaft die geplanten Vorhaben in den Schulen zu kürzen, nur weil die Baukosten gestiegen sind? Wem ist es denn zu verdanken, dass beispielsweise der Anbau für das OHG noch nicht einmal begonnen wurde und wertvolle Zeit verstrichen ist? Die Zinsen für Geldbeschaffung sind gegenüber 2017 nochmals deutlich gesunken; die Fördermittel vom Land werden nicht im vollen Maße abgerufen (Stichwort Digitalpakt Schule) und Baugebiete im Westen der Stadt werden zahlreich geplant und nachgefragt und somit ist absehbar, dass die Schülerzahlen konstant hoch bleiben oder sogar steigen werden.

Liebe Politiker, wo bleiben die im Wahlkampf für die Kommunalwahl 2016 versprochenen Investitionen für Schulen und Bildung? Wenn wir nicht jetzt unsere Schulen für die nächsten Jahrzehnte ausrüsten, wann denn dann? Genug Geld scheint ja vorhanden zu sein, denn sonst würden wohl kaum lila farbene Kacheln für unsere Stadthalle zur Aufarbeitung quer durch die Republik gefahren oder mal eben das ehemalige Geschäftshaus vom Göttinger Tageblatt gekauft werden können, obwohl hier die Nutzung noch nicht einmal ansatzweise beschlossen ist. Politikverdrossenheit beginnt hier, jetzt und heute, wenn zugesagte und mit Ratsbeschluss gefasste Vorhaben nicht umgesetzt werden!

Kai Weitemeier, Göttingen

Als Betroffene und gleichzeitig langjähriges Mitglied der Grünen bin ich entsetzt und bitter enttäuscht von der Position von Göttinger SPD und Grünen, wie sie in dem oben genannten Artikel dargestellt ist.

Im Herbst 2017 haben mehrere Fraktionen, als das Thema „Anbau OHG“ im Schulausschuss anstand, ihre klare Unterstützung des Anbaus erklärt. Dem waren viele und heftige Diskussionen, Ortsbegehungen, Aktionen der OHG-Schulgemeinschaft etc. vorausgegangen, um die von der Verwaltung angestrebte, scheinbar einfache und billige Alternative „Anmietung von Räumen der BBS II“ als unzumutbar zu dokumentieren. Schließlich war das Signal der Verwaltung daraufhin ein positives in Bezug auf den Anbau.

Dass SPD und Grüne nun vor der Verwaltung, die plötzlich nach monatelangem Schweigen gegenüber der Schule den geplanten Anbau um ein Stockwerk verkleinern und dauerhaft in der BBS Räume anmieten will, einknicken, kann ich nur als Rückgratlosigkeit deuten. Der Hinweis, man habe immer den Anbau gefördert, klingt hohl, wenn gleichzeitig ein Ausweichen auf BBS-Räume, das dezidiert vermieden werden sollte, festgeschrieben wird. Auch der Verweis auf die Bedarfe der anderen Schulen ist in mehrfacher Weise unglaublich und unglaubwürdig:

1. Die durch die Verkleinerung um ein Stockwerk berechnete Einsparung von 1,1 Millionen Euro, noch vermindert durch Mietkosten, ist läppisch angesichts der für die anderen Schulen projektierten, verglichen mit dem OHG jeweils ca. doppelten Kosten von 25 Millionen (HG Neubau) beziehungsweise 21 Millionen (GSG Neubau).
2. Die finanziell schon minimale Einsparung steht in keinem Verhältnis zu dem pädagogischen Verlust an Schulqualität, der mit dieser Planung in Kauf genommen würde.
3. Dass man zusieht, wie die Verwaltung die Schulen gegeneinander auszuspielen versucht, und dies als gerechten Kompromiss verkaufen will, ist peinlich.

Geradezu irritierend und erpresserisch wirkt der Hinweis auf drohen-

de „Verzögerung“ und weitere Probleme: soll man das verstehen als „seid als OHG froh, dies zu bekommen, sonst gibt es gar nichts“?

Ich kann und will nicht glauben, dass der Umstand, dass niemand aus der Schulgemeinschaft des OHG – anders als von einigen anderen Schulen – im Göttinger Stadtrat sitzt, der Grund dafür ist, dass die Schule trotz der seit Jahren hohen Anmeldezahlen ebenso seit Jahren stiefmütterlich behandelt wird.

Angelika Goldmann, Göttingen